

auf <sup>117)</sup>. Da aus einer schon erwähnten Angabe des Briefes Nr. 285 <sup>118)</sup> — allerdings mit großer Vorsicht — gefolgert werden kann, daß Albert seine Reise in Begleitung des Propstes Otto von Raitenbuch durchführte, der zugleich Propst von Eberndorf im Jauntal war, sollte man die Möglichkeit nicht von der Hand weisen, daß Albert mit Konrad in Eberndorf zusammengetroffen und dort auch Nr. 251 geschrieben worden ist. Über die Datierung ist schon im Zusammenhang mit Brief Nr. 202 gesprochen worden: Sommer 1175—Sommer 1176 <sup>119)</sup>.

### Nr. 332

Obwohl der Brief ohne Adresse ist, darf man ihn — Simonsfeld <sup>120)</sup> folgend, der ihn zuerst bekanntgemacht hat — unbedenklich auf die Benediktbeurer Ereignisse beziehen. Hierfür sprechen die Wendungen *in pristini honoris dignitatem divina misericordia vos restauravit* <sup>121)</sup> und *post varias tribulationum tempestates aura tranquillitatis aspiravit*, die auf den restituierten Albert gut passen. Der Absender sagt weiterhin, daß sich der Empfänger solange in der Verfügung über das Kloostergut zurückhalten solle, bis er *investituram temporalium a domino imperatore* empfangen habe; er nähme damit seinen Gegnern den Vorwand, gegen ihn eine Waffe zu schmieden. Dieser Rat fügt sich den Nachrichten aus Nr. 285 über Albert gut ein. Dort hören wir, daß Albert die Investitur in die Temporalien nicht einmal erbeten hatte und daß die bischöfliche Sentenz gerade auf Alberts anfechtbare Amtsführung Bezug nahm <sup>122)</sup>.

Über den Absender ist nichts bekannt, und es muß zweifelhaft bleiben, ob es sich um einen Geistlichen oder um einen Weltlichen handelt. Mit Sicherheit kann aber gesagt werden, daß wir in ihm weder Abt Rupert noch Propst Otto von Raitenbuch sehen dürfen <sup>123)</sup>. Beide kannten Alberts Lage und seine Aussichten auf Rückkehr sehr genau. Sie hätten wohl niemals einen der Entwicklung der Dinge vorauseilenden Rat

<sup>117)</sup> Ohnsorge, a. a. O. S. 53, 54, 60.

<sup>118)</sup> S. oben Anm. 113.

<sup>119)</sup> S. oben S. 448. — Da Nr. 251 keinen Anlaß bietet, ihn später als zum August 1176 einzuordnen, wird er niemals ein Beweisstück für die über den August 1176 noch fortgeführte Legatentätigkeit Konrads sein können.

<sup>120)</sup> A. a. O. S. 17 ff.

<sup>121)</sup> Vgl. in Nr. 251: *ipse* (sc. Alexander) *eum cum litteris sedis apostolice remittat et in pristinum dignitatis honorem revocari precipiat*.

<sup>122)</sup> S. oben S. 443.

<sup>123)</sup> Vgl. die Briefe Nr. 257. 202. 285.